

## DAS WOCHENEND-INTERVIEW

## „Man lernt, was wichtig ist im Leben“

Thomas Thirolf arbeitet erfolgreich im Finanzcontrolling – in der Freizeit sammelt er Geld für die Ärmsten der Armen

Thomas Thirolf ist ein Wanderer zwischen den Welten. Als Controlling-Chef der Munich Re ist der 53-jährige Münchner mit den Finanzen eines Dax-Unternehmens befasst. In seiner Freizeit hilft er denen, die von der Hand in den Mund leben. Dafür hat er den Verein „Friends for Hope“ gegründet, der nachhaltige Bildungsprojekte unterstützt. Dem Zufall überlässt Thirolf auch hier nichts. Er schaut genau hin, wie die Spenden genutzt werden – und fliegt dafür auf eigene Kosten bis nach Indien.

■ **Herr Thirolf: Sind Sie im Job nicht ausgelastet?**  
Ich kann mich nicht beklagen. Es ist mehr eine 70- als eine 40-Stunden-Woche.

■ **Andere würden in der knappen Freizeit lieber die Beine hochlegen.**

Ich habe mich schon immer sozial engagiert. Das ist irgendwie in mir drin. Mit meinen Mitarbeitern organisiere ich Freizeiten für Sozialwaisen, ich habe englische Bücher für benachteiligte Kinder in der Mongolei und Kambodscha gesammelt und mich für Flüchtlingskinder in einer Erstaufnahme-Einrichtung in Fürstfeldbruck engagiert.

■ **Reicht das nicht?**  
Die Not, die ich gesehen habe, war größer als das, was ich bisher gemacht hatte.

■ **Wo genau?**  
Auf einer Dienstreise nach Indien. Auf der einen Seite war mein Hotel, gegenüber lebten und starben Menschen auf der Straße. Bei der Fahrt mit dem Taxi klopfen Frauen mit ihren Kindern auf dem Arm an die Scheibe und bettelten um Essen. Die Armut hat mich mitten ins Herz getroffen.

■ **Es gibt viele Hilfsorganisationen, warum musste es etwas Eigenes sein?**

Für mich war wichtig, dass das Geld auch dort ankommt, wo es gebraucht wird. Maximale Transparenz. Außerdem, dass nichts für Verwaltungs- und Werbungskosten draufgeht. Diese Kosten tragen wir privat. Werbung läuft über Mund-zu-Mund-Propaganda. Auch ist mir wichtig, wenn ich um Spenden bitte, dahinterstehen zu können. Mit meiner Person und meinem Namen. Eine Grundregel ist daher: Es wird nur gefördert, was wir vorher mit eigenen Augen gesehen haben. Und wir schauen uns auch im Nachhinein an, wie die Geldspenden verwendet wurden. Nachzuhaken ist wichtig, das habe ich als Controller gelernt.

■ **... und dann einfach einen Verein gegründet ...**

(Lacht.) Einfach ist etwas anderes. Es dauert lange, bis man wirklich loslegen kann. Ich habe mich erst mal schlau gemacht: was braucht man, wie schreibt man eine Satzung, bin zum Finanzamt und Vereinsregister gerannt. Es wird streng geprüft, welcher Verein als gemeinnützig anerkannt wird – ist ja auch richtig so. Dann musste ich mir Mitstreiter suchen, denn für die Vereinsgründung braucht es mindestens sieben Leute. Heute sind wir ein tolles Team, jeder bringt sich ein, hat Ideen.

■ **Wo kamen die her?**  
Wir haben wirklich eine bunte Mischung mitten aus der Gesellschaft: einen Fitness-trainer, meine Englisch-Lehrerin, Kollegen, Familie. Uns alle verbindet die Bereitschaft zu helfen. Wir hatten alle im Leben viel Glück und wollen nun etwas zurückgeben.

■ **Wie viel Zeit investieren Sie in den Verein?**



Sie haben sein Herz berührt: Thomas Thirolf mit Kindern, denen sein Verein Bildung ermöglicht – damit sie es einmal besser haben.

FOTOS: PRIVAT

10 bis 20 Stunden pro Woche und in den Ferien halt entsprechend mehr.

■ **Wer wird unterstützt?**  
Mein Wunsch war und ist es, vor allem nachhaltige und effektive Bildungsprojekte zu fördern. Hier in München, wo wir verwurzelt sind, und anderswo in der Welt.

■ **Zunächst in Indien.**  
Eine Kollegin hat mich auf das Barefoot College (Barfuß-Schule) in Rajasthan aufmerksam gemacht. Anfang 2014 bin ich hingeflogen und habe es mir angeschaut.

■ **Was hat Sie an dem Projekt so beeindruckt?**  
Die Nachhaltigkeit. Es gibt in Indien zwar eine Schulpflicht. Aber viele Eltern auf dem Land gehören der indigenen Bevölkerung oder der Kaste der Unberührbaren an und waren selbst nicht auf einer Schule. Ihre Kinder haben auf einer staatlichen Schule ohne Unterstützung keine Chance. Oft sprechen sie kein Hindi, vor allem fehlt ihnen Selbstbewusstsein. Für sie bietet das Barefoot College Abendschulen, wo Kinder, die tagsüber den Eltern bei der Arbeit helfen, Ziegen hüten, eine Basis-Ausbildung bekommen. Und es gibt das Brückenschulinternat, vor allem für die Kinder von Wanderarbeitern, die viele Monate umherziehen. Dort werden die Kinder innerhalb eines Jahres qualifiziert für den Übertritt auf eine staatliche Schule.

■ **Das kostet Geld ...**  
Pro Kind kostet das Schuljahr – inklusive täglich drei Mahlzeiten und medizinischer Versorgung – 700 Euro. Für die Kinder ist das eine echte Chance, weil sie so dem Teufelskreis der Armut entkommen. Und wie der Zufall es wollte: Die Frau, die die Abendschule und das Brückenschulinternat organisiert, ist eine Münchnerin – und mittlerweile in unserem Verein. Hier hat einfach alles zusammengepasst.

■ **Wie waren die ersten Besuche in Indien?**

Die Kinder sind ja nie aus ihren Dörfern rausgekommen. Die haben keine Ahnung, wo Deutschland liegt. Als ich ankam, haben sie mich gefragt,

ob ich mit dem Bus hergefahren sei – das ist das einzige Verkehrsmittel, das sie kennen. Ich habe ihnen dann einmal einen Globus mitgebracht. Es war sehr bewegend zu sehen, wie sie sich stundenlang mit großer Freude damit beschäftigt haben. Wo liegt Indien? Wo Deutschland? Wie kommt man dahin?

■ **Defizite bei der Bildung gibt es aber nicht nur in Indien.**



So spannend kann ein Globus sein: Diese Buben wussten nicht viel von der Welt und dachten, aus Deutschland kann man mal schnell mit dem Bus nach Indien fahren.

Friends-for-Hope unterstützt dort, wo es Bedarf gibt, auch in München. Zum Beispiel die SchlaU-Schule, wo junge Flüchtlinge unterrichtet werden. Da haben wir ein Nachhilfeprojekt mitfinanziert, das der Staat nicht förderte.

■ **Man könnte doch auch direkt an Projekte spenden?**  
Natürlich. Aber unsere Spenden sind immer zweckgebunden. Oft möchte man vielleicht nur einen bestimmten Bereich einer Initiative unterstützen. Wir kümmern uns um die Spende, wollen wissen, wofür das Geld konkret verwendet wird. Und vor allem, was damit erreicht wurde.

■ **Warum ist Ihnen Bildung so wichtig?**  
Bildung ist der Schlüssel zur Bekämpfung von Armut. Man

muss nur mal nachdenken, was man selbst für Chancen hatte durch Bildung. Und unsere Erfahrungen aus dem Projekt in Indien haben uns gezeigt: die Kinder wollten lernen. Daher ist es höchste Zeit, den Kindern das zurückzugeben, was wir selbst einmal erhalten haben: eine Chance.

■ **Und das schon mit einem Klick. Dafür haben Sie eine eigene Spenden-App entwickelt.**

■ **Wie haben die Kinder reagiert?**

Die haben sich riesig gefreut, sich mit Feuereifer auf die Bücher gestürzt. Man merkt, die wollen wirklich lernen. Das berührt mein Herz.

■ **Wie hat der Verein Sie persönlich verändert?**

Man lernt, was wirklich wichtig ist im Leben. Dinge, die normal sind, ordne ich jetzt anders ein, schätze sie wieder mehr wert. Man lernt, kleine

zeit meinem Sozialengagement gehört.

■ **Ist die Rückkehr in die Finanzwelt schwierig?**

Nein, denn nicht nur bei meinem Unternehmen engagieren sich viele Menschen. Und so unterschiedlich sind die Welten gar nicht. In beiden kommt es darauf an, dass man einen Plan hat, den man konsequent verfolgt. Und gemeinnützige Projekte müssen heute genauso professionell gemanagt werden wie die eines Unternehmens.

■ **Ihr Plan für „Friends for hope“ in zehn Jahren?**

Meine Englisch-Lehrerin ist Inderin. Sie sagt: „The plan is to have no plan“ – der Plan ist, keinen zu haben. Weil in Indien niemand plant. Insofern habe ich keine Pläne, aber eine Vision. Die ist ganz einfach: Morgen einem Kind Zugang zur Bildung zu ermöglichen, was heute noch nicht möglich war. Und das jeden Tag neu.

■ **Wollen Sie noch mehr Projekte fördern?**

Natürlich. Irgendwann würden wir gerne auf jedem Kontinent mindestens ein Projekt unterstützen. Ich habe viel im Kopf. Aktuell planen wir einen Film eines 13-jährigen deutschen Schülers über die indische Barfußschule: ein Film von einem Schüler für Schüler. Aber wir sind erst am Anfang der Reise. Wir wollen uns nicht verzetteln. Lieber das, was wir gerade machen, vernünftig machen.

Das Gespräch führte Doris Richter

■ **„Friends for Hope“**

wurde 2014 von Thomas Thirolf gegründet. Infos zum Verein: [www.friends-for-hope.de](http://www.friends-for-hope.de). Über die Spendenplattform [www.shareyour-education.org](http://www.shareyour-education.org) kann man ab zwei Euro Bildungstage für indische Kinder finanzieren. Unterstützt werden Kinder im Barefoot College. Es wurde 1971 vom Inder Bunker Roy gegründet und nimmt Frauen ohne Schulabschluss, auch Analphabetinnen, auf, um ihnen Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln. Die Kinder lernen in Abendschulen und im Brückenschulinternat: [www.barefootcollege.org](http://www.barefootcollege.org) und [www.friendsforbarefootcollege.com](http://www.friendsforbarefootcollege.com).

## AKTUELLES IN KÜRZE

## Probleme beim Einstieg in Buszüge

Die großen Buszüge, die die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVV) seit Kurzem verstärkt auch im Münchner Westen einsetzt, bringen laut dem Bezirksausschuss Aubing-Lochhausen-Langwied (BA 22) nicht nur Vorteile: An manchen Haltestellen werde die Einstiegs-Plattform leider nicht genügend abgesenkt, kritisierten die Stadtteilpolitiker. Mit der Folge, dass es zum Beispiel Fahrgästen mit Rollator oder Kinderwagen teils sehr schwerfalle, in den Bus ein- oder auszu steigen. Einstimmig forderte der BA deshalb, dass die Verwaltung prüfen möge, ob diese Einschränkung nicht durch ein generelles Absenken der Plattformen an allen Haltestellen vermeidbar wäre. mwh

## FOS München Nord: Infoveranstaltung

Die Städtische Fachoberschule für Sozialwesen München Nord (FOS Nord) lädt am Dienstag, 7. Februar, zu einer Informationsveranstaltung in die Heidemannstraße 164 ein. Ab 18 Uhr können Interessierte sich über die Ausbildungsrichtungen Sozialwesen und Gesundheitswesen informieren. Nachdem die beiden Richtungen im Schuljahr 2015/16 zunächst als Schulversuch begannen, werden sie ab dem Schuljahr 2017/18 zum Regelangebot. Die FOS München Nord und die FOS Fürstfeldbruck sind derzeit die einzigen Schulen in Oberbayern, die diese neue Ausbildungsrichtung anbieten. Die Anmeldung an der Schule ist von Montag, 6. März, bis Freitag, 17. März, möglich. Eine Anmeldung zum Informationsabend ist nicht erforderlich. mm

## Salesianer eröffnen „Casa Don Bosco“

Rund um den Gedenktag Don Boscos am 31. Januar feiert die Don-Bosco-Familie weltweit ihr traditionelles Don-Bosco-Fest. In München steht es dieses Jahr ganz im Zeichen der Einweihung der neuen „Casa Don Bosco“, die mit Kinderkrippe, Kindergarten und Hort 220 Kindern eine Begleitung in den ersten zehn Lebensjahren anbieten kann. Der traditionelle Festabend findet am Freitag, 3. Februar, ab 18:15 Uhr im Pfarrsaal St. Wolfgang in Haidhausen statt. In Gesprächsrunden wird die Bedeutung der „Casa Don Bosco“ mit ihren Herausforderungen, Chancen und Perspektiven aus pädagogischer und pastoraler Sicht thematisiert. Zuvor laden die Salesianer Don Boscos um 17:30 Uhr zu einer Vesper in St. Wolfgang ein. Bereits ab 15:30 Uhr besteht die Möglichkeit, die „Casa Don Bosco“ auf dem Gelände des Salesianums am St.-Wolfgang-Platz bei Führungen durch das Haus kennenzulernen. Den Festgottesdienst mit Einweihung des neuen Hauses feiern die Salesianer Don Boscos am Sonntag, 5. Februar, um 11 Uhr in St. Wolfgang. Hauptzelebrant ist Prälat Peter Beer, Generalvikar des Erzbistums München und Freising. Zum Familiennachmittag treten ab 15:45 Uhr die Kinder und Jugendlichen der Singschule St. Wolfgang unter Leitung von Stefan Ludwig im Pfarrsaal auf. mm